

Hagen, den 02.10.13

Liebe Lera,

mein Besuch in Russland ist noch gar nicht so lange her und wir haben ja Kontakt per Email, ich weiß das, aber irgendwie wird das ja auch langweilig nach einer Weile, weswegen ich mich entschieden habe, dir, wie in den alten Zeiten, einen Brief zu schreiben (zwar ist er getippt, aber das gilt trotzdem, okay?!).

Schon der Fakt allein, dass ich dir schreiben kann ohne mich zu Grunde zu schämen bei jedem kleinen Fehler drinnen, ist ein kleines Wunder, wenn man unser erstes Treffen bedenkt. Ich erinnere mich noch gut daran (so weit reicht mein Gedächtnis dann doch noch knapp :D). Dein Vater und du hattet mich vom Bahnhof mit einem steifen „Hello, we are your new family“ abgeholt, ich hatte genauso steif „Hello, thank you, I am Aleyna“ geantwortet und darauf folgend kam dann eine etwas unbeholfene Autofahrt. Rückblickend war es eigentlich recht witzig.

Deine Mutter habe ich dann kurz darauf bei euch zu Hause getroffen, zusammen mit Rostislav, meinem neuen hosenverabscheuenden zweijährigem Bruder.

Und daraufhin bekam ich essen, natürlich bekam ich essen! Wie ich später noch merken würde ist, bei einer russischen Familie zu Gast sein, gleichzusetzen mit gemästet werden.

Ich „armes kleines Ding, würde ja verhungern ohne drei riesige warme Mahlzeiten am Tag und unzähligen Snacks zwischen durch. Selbst roten Kaviar hattet ihr mir gekauft („Das ist wirklich nicht nöti-“ „-Natürlich ist es das, es ist eine russische Spezialität, du musst es probieren“).

Nicht das ich mich beschwere, mit russischem Essen vollgestopft zu werden ist nicht das schlimmste was einem passieren kann.

Gleich am Morgen nach der Ankunft ging es dann in die russische Schule.

Zuallererst waren wir natürlich alle erstaunt davon, dass wirklich ALLES TÜRKIS ANNGESTRICHEN war. Zwar kannst du das nicht wissen, aber in Deutschland ist es verboten, dass die Klassenräume mit etwas anderem als Weiß angestrichen sind. Die meinen, andere Farben würden sich viel zu sehr auf unsere Stimmung auswirken. Jedenfalls fand ich dieses Türkis echt hübsch, und tieftraurig oder unbändig aggressiv hat es mich jetzt auch nicht gemacht. Soviel dazu.

Der Unterricht war ganz spannend zu verfolgen, besonders der Deutschunterricht bei den Grundschulern („♪♪ Ich geb die meine Chand, du gibst mir deine Chand und schon sind wir bekannt! ♪♪“ Aah, das war süß!).

Auf die Tage verteilt gab es dann immer wieder Aktivitäten die wir zusammen in einer Gruppe gemacht haben, wie der Stadtrundgang, der uns realisieren gelassen hat, wie hübsch Smolensk und wie Fade Hagen ist.

Es gab viele Museen, und obwohl ich damit wahrscheinlich in der Unterzahl bin, fand ich die recht spannend! Du musst echt stolz sein auf deine Stadt, dort ist soviel spannendes passiert!

Das Highlight war dann Moskau. Zwar war die Herberge nicht die beste auf dieser Erde (Sie sah aus wie eine Gefängnis, stand neben einem Gefängnis, das Essen war wie in einem Gefängnis, was will man mehr?), aber in einem 5 Sterne Hotel zu schlafen war ja auch nicht der Sinn dieses Ausflugs (dagegen hätte ich jedoch auch nichts gehabt). Wir machten ein wenig Sightseeing und Souvenirs shopping, und zur Freude aller, gingen wir sogar ins Hardrockcafe.

Nach Moskau, war dann das Stadtfest an der Reihe, und... keine Ahnung, ihr habt echt ein Talent für Stadtfeste. Von Konzerten, zu Paraden, zu Flugzeugshows, zu riesigen Feuerwerken, wirklich alles war dabei.

Und genau genommen war nach dem Stadtfest unsere Fahrt auch zu Ende, zwar folgte noch die Abschiedsparty, aber wir wollen uns diesen schicksalhaften Abend an dem ich über 25 Menschen mit meinen russischen Volkstanzkünsten traumatisiert habe, ja nicht noch einmal bildlich vor Augen führen, deswegen stoppe ich lieber hier.

Dieser Brief, in dem ich alles noch mal revue passieren lasse, ist eigentlich nur als Dankeschön

gedacht. Danke für all die oben genannten Dinge, die ich dank dir, deinem Vater, deiner Mutter und deinem (kleinen, süßen, unglaublich niedlichem) Bruder noch viel viel mehr genossen hatte, als ich eigentlich hätte. Die Gespräche die ich und dein Vater über Googleübersetzer geführt haben bringen mich immer noch zum grinsen und die Art wie deine Mutter mir versucht hat zu erklären, dass im Essen kein Schwein vorhanden wäre, hat mich heute im Bus laut auflachen lassen („No Oing Oing, This Muuuh“).

Mein Lehrer hatte eine etwas überholte Rede auf dieser Abschiedsfeier gehalten gehabt, in der er meinte, das diese Fahrt um uns ginge, um uns Schüler und um die Erfahrungen die wir machten dabei, die Freunde die wir schlossen. „International Friendship, this is what this program should be called“, hatte ein Junge dort zu mir gesagt. Freunde hab ich dort nun allemal gefunden! Und bevor ich zu kitschig werde und dieser Brief zu lang wird, komme ich dann mal zum Punkt : Danke für alles in Russland, ich revanchiere mich dann in Deutschland, damit du mir genau so einen Brief auch schicken kannst.

In Liebe,
deine Gastschwester Aleyna